Artikelkopie aus dem Pressearchiv des
Deutsch-Französischen Instituts

Titel:	Das deutsch-französische Bürgermeistertreffen
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 124, S. 2
Datum:	01.06.1950
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WD 210-Gesamtdarstellungen der deutsch-französischen Beziehungen seit 1945/1963, WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: http://www.dfi.de/

Das deutsch-französische Bürgermeistertreffen

Schweizer Vertreter für Beseitigung der Grenzschwierigkeiten

Stuttgart. — Stuttgart stand auch gestern im Zeichen der deutsch-französischen Begegnungen, des Bürgermeistertreffens, der Journalisten-Tagung und der Kulturwoche.

Der Bahnhofsplatz und die Königstraße sind mit der Bundesflagge, der Trikolore, der Fahne der schweizerischen Eidgenossenschaft und den schwarz-gelben Stuttgarter Stadtfarben reich geschmückt. Das deutsch-französische Bürgermeistertreffen wurde gestern mittag eröffnet. Der Präsident des Verständigungsausschusses deutsch-französischer Bürgermeister, Eugen Wyler, Bern, der im Vorjahre das erste Treffen in der Schweiz organisiert hatte, erklärte, die Schweizer sähen es als oberste Aufgabe für eine europäische Einheit an, die Grenzschwierigkeiten zu beseitigen. Die Schweizer wollten eine europäische Eidgenossenschaft, in der jeder das gleiche Maß an Freiheit und Eigenleben habe. Der Fehler unserer Zeit sei, daß der Bürger immer kleiner und der Staat immer größer werde. Wyler betonte besonders, daß die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland eine Voraussetzung für ein neues Europa sei.

Zum Präsidenten der deutsch-französischen Bürgermeisterkonferenz wurde der Schweizer Schriftsteller Dr. Hans Zbinden gewählt. Vizepräsident wurden der Bürgermeister von Boulogne Villancourt (Seine) Le Gallo, und Frau Louise Schröder aus Berlin. Dr. Zbinden begrüßte die Teilnehmer der Konferenz. Dann sprach der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett vor allem den Schweizer Mitgliedern des Verständigungsausschusses den Dank für ihre Vorarbeit aus.

Die Völker müssen sich kennen lernen

Der Bürgermeister von Boulogne-Villancourt, Le Gallo, machte den Vorschlag, Gruppen von Erwachsenen oder Kindern in die Städte anderer Länder zu schicken. Dabei müßte neben Besichtigungen und Empfängen vor allem das Zusammentreffen mit der Bevölkerung von der jeweiligen Gemeindevertretung im voraus organisiert werden. Die Jugend müsse verstehen lernen, daß sie als Kinder ihres Landes auch Bürger einer Welt seien, in der Friede herrschen müsse. Le Gallo schlug ein umfangreiches Austauschprogramm von Technikern und Arbeitern vor. Rundfunk, Schallplatte und Film sollten auf breitester Grundlage herangezogen werden, um die Verständigung zwischen den beiden Völkern zu verbessern.

---

4. Juni nach London begeben. Die vor Pfingsten eingeleiteten Verhandlungen über das Defizit der Bundesrepublik im deutsch-britischen Wirtschaftsverkehr bei der OEEC in Paris werden noch in dieser Woche fortgesetzt.

Die Lösung der Berliner Frage durch die UN forderte der Berliner Bürgermeister Dr. Friedensburg in einer Unterredung mit dem Vertreter der Pariser Zeitung „L'Aurore". Die frühere Viermächte-Verwaltung müsse einem UN-Kommissar Platz machen.

Vor dem Prager Staatsgerichtshof begann gestern ein neuer Hochverratsprozeß. 13 ehemalige Parlamentsabgeordneten und Politikern der demokratischen Parteien wird Spionage, Terrorismus, Sabotage und Bildung von Untergundorganisationen zur Last gelegt. Gegen Diplomaten der Westmächte wurden neue Beschuldigungen erhoben.

Roger Peyre, der nach den Ermittlungen bei der französischen Generalsaffäre Revers-Mast wiederholt als Hauptagent genannt wurde, durch seinen Aufenthalt in Brasilien bisher aber nicht greifbar war, will sich der französischen Untersuchungskommission zur Verfügung stellen. Er teilte mit, daß er nach New York reist, um von dort über Brüssel nach Paris zurückzukehren.

Die Umwandlung des Protektorats Tunesien in einen unabhängigen und mit dem französischen Mutterland im Rahmen der französischen Union verbundenen Staat forderte jetzt eine sozialistische Delegation von dem Ministerpräsidenten Georges Bidault. Bidault gab bekannt, daß der gegenwärtige französische Generalresident in Tunesien, Mons, einen Reformplan ausgearbeitet habe.